

# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1927 / NR. 35



# REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre an!

## TSCHECHELO-SLOVAKEI

**Franzensbad**  
Das erste Kurbad der Welt. Auskauf über Karanibahn durch die Kurverwaltung.  
Bäderöffnung 18. April.

Hotel Belvedere-Bellevue, Modernes vornehmes Familienhaus.  
Hotel Königsvilla, Modernster Hotelbau, 120 Zimmer.

Hotel Post, 1. Rang. Zentral gelegenes Zentralzimmer.  
Savoy-Hotel, St. Leipzig, Gegenüber dem Kurpark, Pension von 50 Kr. aufwärts.

Spiegl's Hotel Atlantis, Restaurant rituell, Terrassenpark 114.

**Karlsbad**  
Hotel Imperial, Das führende Etablissement am Platz.  
Hotel Krh, Haas 1. Rang. Nebst dem Kurhaus und Quellen.

Grand Hotel Pupp, Centrale des Kurbezugs.

**Marienberg**  
Etablissement Bellevue, Bekanntes Café-Restaurant.  
Hotel Egerländer, 1. Rang. Eines der schönsten und fließendsten Wasser.

Hotel Esplanade, Führendes Haus. Alle Zimmer fließendes Wasser.  
Palast-Hotel Fürstenhof, Hotel New York, fließendes Wasser.

Höhencafé u. Hotel Pöbelsitz, Großes Café, Herrliche Höhenlage.  
Grand-Hotel Klinger, An der Hauptpromenade mit den dazugehörigen Fliesen- und Schloß Miranere und Helveta.

Hotel Leipzig, Fließendes Warm- und Kaltwasser, Zentralheizung.  
Hotel Stern, Erstklassisches Haus, Bekanntes vorzüglich. Restaurant.

Hotel Wagner, Bestbekanntes Haus, fließendes Wasser.

**ÖSTERREICH**

**Bad Gastein**  
Parkhotel Bellevue, Vornehm, ganzjährig, Zentralheizung.  
Grand-Hotel „Gasteller Hof“, 1. Rang. Thermalbäder, Café, Hotel Mozart, Jed. Komfort, Jahresbetrieb, Zentralheizung.

Kurhaus Villa Regina, Thermalbäder, fließendes Wasser.  
Hotel Savoy, Ganzjährig, Zentralheizung, fließendes Wasser.

Kurhaus-Café „Spießeldner“, Am Wasserfall.  
Hotel Strabinger und Austria, 220 Zimmer, Thermalbäder.

**Innsbruck**  
Hotel „Gölteze Sommer“, Jeder Komfort.

**Pörtschach am Wörthersee**  
Europas wärmstes Alpenesbad und klimatischer Kurort. Anskilfte durch die Kurkommission.

**SCHWEDEN**

**Adelboden**  
Kulm-Hotel (Kurhaus), Familienhotel 1. Rang.

**Arosa**  
Hotel des Alpes, Altkennendes Familienhaus.  
Grand Hotel Arosa, Sanatorium für Mittelstadium.

Hotel Pension Hof Arosa, Erstes, vorzüglich gelegenes Ferienhaus.

Hotel Arosa-Kulm, Fließend, Wasser, Bäder, Tennisplatz.  
Hotel Bellevue, Bestempfohlen, Ideale Lage.

Eden-Hotel, Erstklassiger Jahresbetrieb, Orchester.  
Sanatorium Villa Dr. Herwig, Für Leichterkrankte.

Hotel Seehof, Bestekannt, Familien- und Annehmlichkeit.  
Kurhaus Sarley, Idealer Aufenthalt.

Sporthotel Valsana, Haas 1. Rang. Moderner Komfort.

**Basel**  
Grand Hotel u. Hotel Faler, Familienhotel 1. Rang. Fließendes Wasser.  
Hotel St. Gotthard-Terminus, Modernes Haus 2. Rang.

Hotel Kraft am Rhein, Moderner Komfort.  
Hotel Metropole - Monopole, Feinbürgerliches Haus, Prima Küche.

Hotel Royal, Familienhaus 1. Rang. Zimmer mit Bad.  
Savoy Hotel Univers, Das modernste Haus in der Zentralbahnhoi.

Alle Zimmer mit fließ. Wasser, Gartenterrasse.  
Grand Hotel Victoria, Führendes Haus 1. Rang.

Grand Hotel Victoria und National, Zimmer von Frs. 6,-- an, Fließendes Wasser.

**Chur**  
Hotel Stelbäck, Das ganze Jahr geöffnet.

**Davos**  
Hotel Kurhaus Davos, 250 Betten 100 Stützzimmer.  
Neues Sanatorium, Für Tuberkulose.

Park-Sanatorium, Eigener Kurpark und Wald.  
Sans-Souci, Fließendes Wasser, Süd-Zimmer.

Stollenfels, Pension ersten Ranges, 200 Sommerständler.  
**Engelberg**

Hotel Belvedere-Edelweiß, Vorzüglichste Verpflegung.  
Hotel Hess, 130 Betten, Bekannt für vorzügliche Küche.

**Interlaken**  
Hotel Beau-Rivage, Letzter Komfort, Ruhige, schöne Lage.

Hotel Schweizer Hof, Bestbekanntes deutsches Familienhotel.  
Hotel Weisses Kreuz, Altkennendes von Deutschen bevorzugt, Familienhotel.

**Lausanne**  
Palace-Beau Site, Familienhotel allerersten Ranges, Im Zentrum.

**Lausanne-Ouchy**  
Beau-Rivage Palace-Hotel, Idealer Aufenthalt.  
Savoy-Hotel (Ganz erstkl., Familienhaus, Großer Park am See).

**Locarno**  
(Lazo Maggiore, Schweiz.)  
Hotel Esplanade, Sitz der Deutschen Delegation der Konferenz.

Hotel Metropoli, Mittlere Preislage, Moderner Komfort.  
Grand Hotel Palace, Erstes und größtes Haus mit allem Komfort.

Parkhotel, Beste Sitzlage, Das ganze Jahr geöffnet.  
Hotel Reber, Einziges Haus in ganz Park am See.

Hotel Regina, Schönste Lage direkt am See.  
**Lugano**

Adler-Hotel (Villa), Schweizerhof, Fließendes Wasser.

Hotel Pension Boldt, Bekannt für prima Küche.  
Cademario-Kurhaus, Nach Lahmann, Jahresbetrieb.

Continental-Hotel, Erhöhte Lage, Freie Aussicht.  
Hotel Esplanade-Ceresio, Schönste Lage.

Hotel Fédéral, Fließendes Wasser, Bäder.  
Hotel Gerber, Ruhige Lage, Garten, 50 Betten.

Hotel St. Gotthard-Terminus, Bestbekanntes Fam.- und Pass-Hotel.  
Grand- und Palasthotel allerersten Ranges.

Hotel Meister, Ruhige Lage, Fließendes Wasser.  
Hotel Pension Minerva, Neu renoviert, Prima Küche.

Sanatorium Monte Bré, (System Dr. Lahmann) Jahresbetrieb.  
Park-Hotel am See, Erstklassisch, das ganze Jahr geöffnet, Prosp. durch Ad. Zähringer & Sohn, Besitzer.

Hotel da Lac Seehof, Direkt am See, das ganze Jahr offen.  
Grand Hotel Splendide, Am See, Das schönste Haus.

Hotel Walter, Am See, Komfortablen.  
Hotel Washington, Nahe dem Bahnhof, Herrliche Aussicht.

Hotel Weisses Kreuz, Neubau, 100 Betten, Aussichtsvolle Lage, Allen Komfort, Mäßige Preise.  
Hotel Pension Zweifeli am Bahnhof.

**Lugano-Gastagnola**  
Schloßhotel Riviera Sonzica und Prachtvolle Lage, Vorzügliche Küche.

**Luzern**  
Hotel Beau-Rivage, 1. Rang. Am See, Fließendes Wasser in allen Zimmern, Prima Küche.

Hotel St. Gotthard-Terminus, Privatbäder, fließendes Wasser.  
**Montreux**

Hotel de Londres, Beliebt, Familienaufenthalt für Deutsche.  
**Montreux-Glion**

Grand-Hotel et Rigi-Vandis, Familienhotel 1. Rang.

Parkhotel, Erstklassisches Familienhotel, Vorzügliche Küche.  
Hotel Victoria, Anerkannt vorzüglich, Küche.

**Montreux-Territet**  
Hotel Bristol, Herrlich am See gelegen, Moderner Komfort.

**St. Moritz**  
Hotel Caspar Badrut, Vornehmstes Familienhotel 1. Rang.

Hotel Colander, Schöne Lage.  
Savoy-Hotel, Das moderne, mittelere Familienhotel.

Hotel Stelmio, Vollständig renoviert, Beklagt, Familien-, Mäß. Preise.  
**Pontresina**

Palace-Hotel, Inmitten einer Hochalpenwelt, Freie, sonnige Lage, Rosacht Hotel, N. Jäger eingerichtet.

Hotel Schweizerhof, Sommer- und Winterbetrieb.  
**Tarasp-Vulpera (Engadin)**

Das bedeutendste Bad der Schweiz, 150 m ü. d. Meer, Weltbekanntes Alpinenheil mit Enzianer Höhenluft und Sonne.

**ITALIEN**

**Abbazia**  
Winterkurort ersten Ranges, Vorzüglichste Küche, Hotels ganzjährig geöffnet.

Hotel Atlantica u. Hotel Esplanade, Moderner Komfort.  
Hotel August, Wiener Küche, Zentralheizung, neben Kurpark, Strandbäder und Schiffsstationen.

Hotel Continental e Marino, Allen Komfort.  
Pension Lederer, gutbürgerliche Pension von Karanibad.

Kurhaus Dr. Mahler, Sonnen- und Sportanstalt, Ganzjährig geöffnet.  
Palast-Hotel, Feinste Wiener Küche.

Hotel Quisiana, — Hotel Eden, Moderner Komfort, Zimmer mit fließendem Wasser.

**Laurana bei Abbazia**  
Iris, Neu eingerichtet, Fließ. Wasser, Grand-Hotel Laurana, Vornehm, Ruhig, Direkt am Meer.

Hotel Pension Vittoria, Prachtvolle Lage, Vorzüglichste Wiener Küche.

**Bordighera**  
die Perle der italienischen Riviera, die Stadt der Palmen und Blumen, Tennis, Golf.

Grand-Hotel Cap-Angelo, Erstklassisch, Moderner Komfort, Herrliche Lage.  
Hotel Belvedere-Lombardi, Ersten Ranges, Herrliche Aussicht auf das Meer, Wandervoller Park.

Hotel Continental, Erstklassisches Familienhaus, Mäßige Preise, Vorzügliche Küche, Hebungstionen in romantischer herrlicher Lage, 480 Betten, Zimmer m. Privatbad.

Hotel Miramar, Hotel Esperia, Beide Hotels in herrlicher Lage, Mäßige Preise.  
Hotel Royal, 1. Rang. Herrliche Lage, Moderner Komfort, Mäßige Preise.

**Dolomiten-Strasse**  
Karersee (Carezza al Lago) Canzani, Karersee-Hotel, Führend, Haas 1. Rang. Die besten Heile Hebungstionen in romantischer herrlicher Lage, 480 Betten, Zimmer m. Privatbad.

Hotel Latemar, In schönster waldreicher Lage, Moderner Komfort.

**Gries bei Bozen**  
Pension Astoria, Familienhaus in herrlicher Lage mit Park.

Hotel und Pension Astoria, Ersten Ranges, Moderner Komfort.  
Hotel Bad, Eigenbewohnt, Fließendes Wasser.

Sanatorium Grieserhof, Jahresbetrieb, Erholungsgebäude und Augenkranken.  
Pension Quisiana, Pension von 25 L. an, Herrlich gelegen.

Savoy-Hotel, Haas ersten Ranges, Pension von 20 Mk.  
**Meran**

Pension Astor, Familienhaus ersten Ranges, Mit großem Park.  
Bavaria-Royal, In großem Palmenarten, Fließendes Wasser.

Hotel Eden, Erstklass. Familienhotel, Pension 50-50 Lire.  
Hotel Frau Emma, Das Haus von Weitrauf.

Hotel Esplanade, Im Mittelpunkt des Meraner Kurbezugs.  
Hotel Finsterlin, Vornehmes Familienhaus.

Gimhof, Zentralheizung, Fließendes Wasser.  
Pension Hamel, Altkennendes.

Pension Hellma, Gutbürgerliches Haus, Mäßige Preise.  
Sanatorium Hungaria, Für Tuberkulose Therapie.

Schloß Abres, Schloßhotel am Walde, Hotel Maendi, Herrliche Lage, Alle Zimmer mit Balkon.

Sanatorium Marthabrunn, Moderne Heilbehelfe, Großer Park.  
Grand Hotel u. Meraner Hof, Beste Lage, Mod. Konf. Mäß. Preise.

Park-Hotel, Das ruhige vornehme Haus mit 180 Betten.  
Hotel Ritz und Pension, Fließendes Wasser.

Savoy-Hotel, Erstklassisch, Schweizer Hotel an der Promenade.  
Sanatorium und „Ditt-Karminell“-Sanatorium, Alle mod. Karminell, Dr. Binder.

Hotel und Pension Windsor, Ersten Ranges.  
**Meran-Obermeran**

Kurhaus Waldpark, Für innere Kränklichkeit.  
**Gardone-Riviera**

Gardasee, Grand-Hotel, Haas ersten Ranges, Direkt am See.  
**Malcines**

Hotel Italia, Bäder, Fließ. Wasser, Grand Hotel Malcesine, Ruhige Lage.  
**Nervi bei Genua**

Hotel Pension Boera, Erstklassisches Deutsches Haus.  
**Rapallo**

Groß Kur- u. Bodort d. Riviera in der Nähe v. Genua, Sommer- u. Winteraufenthalt, erstkl. Pension, Park.

die Perle des Gardasee, Bade-Saison Mai-Oktober.  
Hotel Bellevue, Erstkl. Familienhotel mit jedem mod. Komfort.

Hotel Central, Großes Kabarett-restaurant, Bar, Tanzlokal.  
Hainzels Hotel Sevilia, Altkennendes Familienpension.

Grand-Hotel Riva, Das moderne Haus am Meer.  
See- und Parkhotel, Angenehmster, beliebtester Aufenthalt.

**Riviera-Levante, Santa Margherita**  
27 Minuten von Genua, erstkl. Kur- u. Bodort, In saniger geschützter Lage, Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel Imperial Palace, führendes Haus, schöne Lage, großer Park.  
**Stresa**

Grand Hotel et des Iles Borromees, Luxus, Haas direkt am See, Mittelmeer, der Eleganz und Sportwert.  
**Lido-Venedig**

Der schönste Strand der Welt!  
Grand-Hotel des Bains, Allerersten Ranges.

Hotel Eden, einziges deutsches Familienhotel, Fließendes Wasser, Excelsior Palace-Hotel, Luxushaus.  
Grand Hotel Lido, Aussicht auf Venedig.

Hotel Villa Regina, Erstklassisches Etablissement.  
**Venedig**

Hotel Bristol-Britannien am Canal Grande, Feinstes Deutsches Haus 1. Rang.

**BRASILIEN**

**Rio de Janeiro**  
Hotel Central, Besitzerin: Martha Niederberger, Direktor: H. Assinger, Haas ersten Ranges, Herrliche Lage am Meer, angenehmstem dem Badestrand.



Frauenbildnis

Moriz von Schwind

# J U G E N D

32. Jahrgang

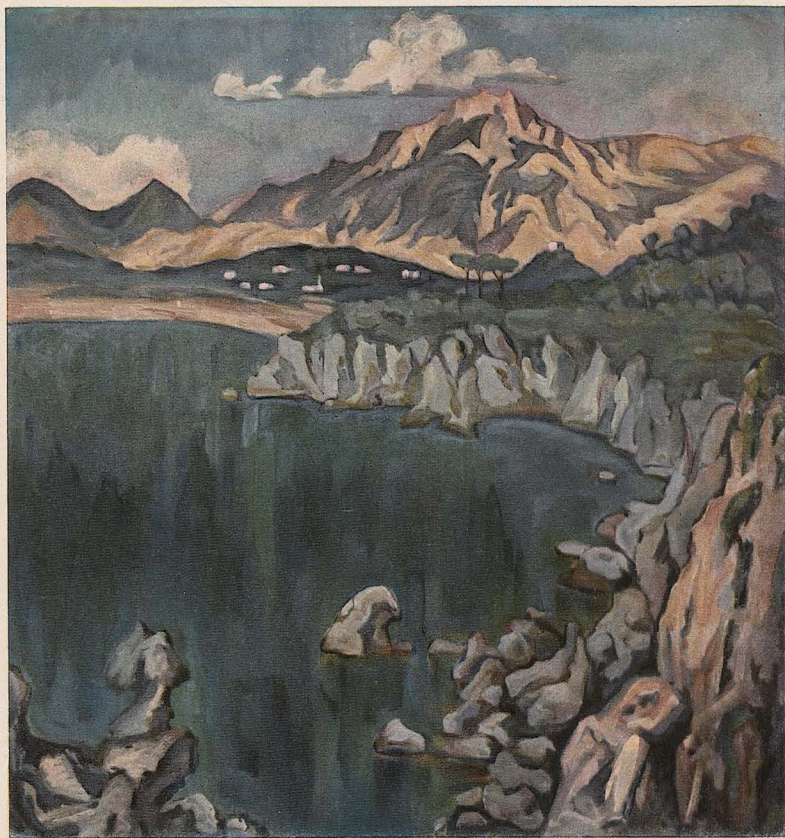
1927 / Nr. 35



Landstraße im Bayerischen Wald

(Linden-Verlag, München)

Wilhelm Niedermaner



Vulkanlandschaft von Ischia

Julia Ponten

GOTTFRIED KÖLWEL

## PIEPMATZ

Ein Porträt

Das Anstaltsgebäude, ein Haus mit linearen Formen, schmucklosen Wänden und regelmäßigen Fenstereichen, lag hinter einem Eisenzaun am Rande einer kleinen Stadt.

An zwei auffällig großen Abstreifen vorbei gelangte man über eine scharfkantige Stufe empor, durch die Tür in den gepflasterten Vorraum.

Hier fiel der Blick jedes Eintretenden sofort auf die an der Wand angebrachte, mit großen Lettern bedruckte Papptafel:

Wer Ordnung will beweisen,  
streift seine Stiefel an die Eisen.

Im langen Gang des Hauses lagerte ein starker, nächsterer Geruch. Man hatte den Eindruck, die glatten, kalkweissen Wände röchen so, aber es war die Luft, die vom frischgeölten Parkettboden aufstieg.

An der Wand hing eine Papptafel wie im Vorraum:

Ruhe ist des Schülers erste Pflicht!  
Nur Augen achten solche Worte nicht.

Alois Silberstift, der Leiter dieser Erziehungsanstalt, war von kleiner, untergesetzter Figur, trug einen runden, kurzgeschnitzen Vollbart, der mehr wie ein gestuftes Gefieder als wie Haar aus sah, und auf der dünnen, schnabelartig vorstehenden Nase eine goldene Brille.

Wenn er mit der Hand eine Bewegung machte, seine kleine Gestalt streckte oder nur leicht die Miene verzog, alles schien korrekt, seiner Würde ebenso angepaßt wie die Kleidung seiner Gestalt.

Er trug eine gestreifte Hoje mit deutlichen Bügelfalten, darüber einen streng zugeknöpften, langen, schwarzen, rund nach hinten zugespitzten Rock; dieser war an Brust und Schultern steif angelegt und stand am Rücken etwas schweifartig weg.

Nicht ohne feierliche Wendungen in Rede und Geste eröffnete er jedem neuen Jüngling, daß er ihm am ersten Tage gleich etwas Wichtiges zu überreichen habe.

Hierauf begab sich der Direktor an die große, aus vielen Fächern bestehende Wandkartothek, zog einen Pappkasten heraus und kam, sich langsam wendend, mit einem weißen, völlig leeren Blatt Papier an den Schreibtisch zurück.

Schweigend schrieb er auf das Blatt den Namen, schob dem Knaben den Zettel zu und sagte:

„Was ich dir hier übergebe, ist die tabula rasa oder die unbeschriebene Tafel. Sie ist weiß und unbesetzt. Hüte sie, damit du sie mir am Jahresende ebenso zurückgeben kannst, wie ich sie dir überreicht habe.“

Dabei erklärte er dem Jungen, daß dieser bei jedem Fehltritt, den er mache, einen schwarzen Tintenstrich auf der weißen Fläche anzubringen habe. —

In diesem Internat nun, und ich sage, gerade in diesem, geschah folgendes:

Während des Winters, bis in den Frühling hinein, wurde immer am Samstag das am Ende des Hausflurs liegende Bad geheizt, ein mit grüner Delfarbe ausgestrichener, fast quadratischer Raum, in dem an beiden Wänden je eine Wanne aus Zinkblech angebracht war.

Das in den Garten führende Fenster war aus Milchglas, und die Tür trug einen leichten Sitz in den Fugen. —

Piepmaß begab sich fast jedesmal, bevor die Jünglinge zur Reinigung kamen, mit seiner Frau in das Bad.

Damit aber war der betrogene Augenblick gekommen.

Im Abort oder in dunklen Ecken versteckt, warteten die Jünglinge, die jeweils zum Bade kamen; wenn sie sich vor Epäthen sicher wußten, zogen sie lautlos, mit aufeinandergegriffenen Lippen, die Schuhe aus, verständigsten sich gegenseitig nur mit Blicken und Gesten und schlüßen, meistens der Größe und dem Alter nach, an das Schlüsselloch der Tür.

Die ersten sahen zwar meist nichts als grauen Dampf, der den Raum erfüllte, aber die späteren bemerkten schon, wie die Umrisse der Badenden aus dem Nebel hervortraten. Wenn sich dann nach längerer Zeit die Hände eines Beschauers plötzlich reglos wie fiebernde Flügel zur Seite streckten, wußte man: Jetzt steigt Piepmaß mit seiner Frau aus der Wanne.

Eine völlig harte Stille folgte nun. Sie war so lautlos, daß man den Eindruck hatte, als hörte man in jedem Jüngling das Herz klopfen; so vereint schien das Klopfen zu sein, als schlug nur ein einziges Herz.

Und so, wie in diesem einzigen Herzen alle Herzschläge zusammenstrafen, so sahen auch alle Augen durch das einzige Auge, das gerade am Schlüsselloch weckte, was dahinter vor sich ging.

Kaum hatte sich Piepmaß nämlich mit dem Handtuch abgetrocknet, trat er mit einem faunischen Lächeln auf seine Frau zu. Diese griff meist mit einer abwehrenden Geste nach ihrem Kleid und wollte sich verhüllen. Doch Piepmaß ließ jäh das Handtuch fallen und hatte im selben Augenblick seine Gattin auch schon gewaltsam umfaßt. Wenn sich die Frau auch jetzt noch zu wehren schien, so wurde Piepmaß, der sonst so fortreck und steif angesogene Erzieher, in seiner fast armenlichen Nachtheit geradezu zugellos und gebärdete sich wie ein Tier...  
Mancher Jüngling erfuhr hier zum erstenmal auf eine gewiß nicht vorteilhafte Weise von jenem Geheimnis, das die Phantasie der Jugend so sehr bewegt. Durch ein kleines Schlüsselloch erfuhren sie es, daß das Wort und das Leben zwei verschiedene Dinge sind, und in der Erkenntnis dieses Zwiepaales kam ihnen ihr Erzieher überaus komisch vor, wenn sie an die tabula rasa dachten oder auf der Papptafel, die über dem Eingang zum Bad hing, die Verse lasen:

Die Jugend soll nur in der Tugend schweben,  
Das größte Gift der Jugend ist das Leben.



Kochenfütterung

E. Stephan

# DER SONNENSCH EINLÜSTERNE NACHTREDAKTEUR

VON RUDOLF NUTT

Ein schräger Sonnenstrahl war schon den ganzen Morgen über im Zimmer spazieren gegangen und schickte sich nun, um ein altes Sprichwort wahrzumachen, an, den ein wenig geöffneten Mund eines Langschläfers mit Gold zu füllen. Bald kletterte er von einem Weg aufwärts fort, illuminierte eine scharf akzentuierte Nase und setzte, als er an die Augenwimpern kam, wie durch einen Mechanismus die Arme des Schlafers in fuchtelnde Bewegung. Herr Hieds lebte in der Tat in dieser Minute in fernem vorchristlichen Jahshundert, und zwar in dem angstvollen Zustande eines Menschen, dem von einem sachlich kühlen Henker ein glühendes Brenneisen vor die Augen gehalten wird. Er schnappte mit einem kleinen Schrei nach Luft und fand sich sofort in die angenehme Wirklichkeit zurück. Der Fenstervorhang sah aus wie eine riesige entfaltete Drangesehle, hinter der ein Feuermeer wogte, seine Ecken lagen trotz aller dem höheren Ich gegebenen strengen Anweisungen ebenso unordentlich am Boden wie an jedem Morgen, und vom Nachtsitz her sah ihm die Drückerwärde der so liebevoll gebasteten „Morgenpost“, die er in der vergangenen Nacht in Form gebracht hatte, höchst widerlich in die Nase. Auf der Estrasse wurden wahrscheinlich jetzt schon die Mittagszeitungen verkauft, und deshalb

erweckte das vor ihm liegende Exemplar in Hieds jenes vage Gefühl von Unwichtigkeit, das man an stillen Dettlichkeiten bei der Lektüre von drei Monate alten Sprachbüchern empfindet. Hieds gab sich jedoch diesem Gefühle nicht hin, sprach aus, ließ durch den geöffneten Vorhang die volle Regenwatt hereinströmen, schlüpfte in seinen Bademantel und huschte über den Flur zur Franse. Wie an jedem Morgen öffnete in diesem Augenblick Frau Matsch, seine Wirtin, die Küchentür mit einem leisen Ha! und flüsterte dann: „Das Frühstück, Herr Doktor?“

Vor dem Frühstück ließ Hieds wie gewöhnlich zur Förderung seiner Kraft und Schönheit einige Minuten seine Muskeln spielen, drehte sich hierhin, drehte sich dorthin, spreizte Finger und Zehen, stellte sich auf den Kopf, rief mit den Beinen da capo und setzte sich dann mit gutem Appetit zum Frühstück nieder.

Ein am vergangenen Tage gefäster Vorsatz ließ ihn nach der Uhr gehen: 11.15. Einige Minuten vor Mittag ging der Zug. Er hörte schon das Wasser plätschern, fühlte die Come auf die nackte Haut brennen und spürte die Liebföngung des lauen Wassers. Er entnahm aus dem Schranke eine Badeboje, die in ihrer glühenden Pracht einer machte sich auf den Weg zum Bahnhof.

Einige kleine Stationen, und Hieds befand sich draußen auf einer staubigen Landstrasse, von der er aber bald abbog. Er stieg durch ein Getreidefeld einen Hügel hinauf und sah das lieblichste Tal vor sich liegen. Weiße Wiesen schmiegt sich an Waldsäumen hin. Das silbern glühende Flüsschen war hier und da mit Buschwerk betupft. Große weiße Wolken mit scharfgezackten Rändern schwebten beinahe allzu friedlich und allzu tief. Nur von der anderen, ebeneren Talseite her lugte die Preja der Welt in Form einer einsamen Landtrasse in dieses grüne Idyll hinein.

Drunten in der Talsohle war es außerordentlich schwül. Träge schlief das Wasser an den Erlenbüschen entlang. Ab und zu schnappte eine Fovelle nach einer Fliege. Braun und sehlig stand Hieds in der bleierenen Stille, das Klatschschlofenot seiner Badeboje schlug ihm wie eine Flamme um die Lenden. Im nächsten Augenblick war die Glut erloschen. Hieds ließ sich noch nicht träumen, daß er mit diesem jähen Kopfsprung bereits in die Rete des Irrationalen geraten war. Nicht das leiseste Wispern einer inneren Stimme kündigte ihm an, als er zehn Minuten später flussabwärts an einem malenden oder zeichnenden Wejen vorüber schwamm, daß dieser Nachmittag eine außergewöhnliche Bedeutung erhalten könnte.

Hieds hatte auf einen freundlichen Gruß eine freundliche Erwiderung gefunden, und die Erinnerung an diese Verband sich plötzlich fünf Minuten weiter flussabwärts mit dem Gedanken an die Rückkehr. In seiner natürlichen Schenheit und Schüchternheit fiel Hieds, als er an Land stieg, nicht der einfachste Caß ein, und er wollte gerade mit niedergeschlagenen Augen in demütiger Haltung stehen bleiben, als er in einen Dorn trat. Kein Schmerz war ihm jemals willkommener gewesen. Die bereitwillig angebotene chirurgische Hilfeleistung der jungen Dame nahm eine geraume Zeit in Anspruch, wobei sich aus den Umständen die Merkwürdigkeit ergab, daß Hieds mit abgewendetem Gesicht in den leeren Raum hineinsprach, denn einmal umklammerte er mit beiden Händen einen Baum und streckte den Fuß nach



Bildnis des Verlegers Piper  
(Verlag Graph. Cabinet, München, Brienerstraße)

Max Beckmann

hinten wie ein Pferd, das beschlagen werden soll, ein andermal lag er auf dem Bauch und hielt die Ferse hoch, während die junge Dame unablässig mit einem Federmesser grub und boherte und Hiëks ebenso unablässig versicherte, daß alles Entzücken und Wonne für ihn sei. Diese freundliche Hilfsleistung bewirkte zwischen Arztein und Patienten eine so schnelle Annäherung, daß sie, ehe sie sich noch recht zu Gesicht bekommen hatten, voneinander Namen, Beruf und die Eigentümlichkeiten der beiderseitigen Familiengeschichte bis zu den fernsten Ahnen hinauf kannten. Dann bemerkte Fräulein Elise Dietmar, daß Hiëks mit einer Badehose bekleidet war, und erst dann ging Hiëks dazu über, Fräulein Dietmars Aquarellstudie gebührend zu bewundern.

Zwei Stunden mochten verlossen sein, als von ferneh ein sanftes Grollen in ihre Zäumerci hallte.

„Es wird doch wohl kein ... D, sehen Sie, der Himmel ist ja schon schwarz!“

So verhärtet war Hiëks bereits in seinem Egoismus, daß er in diesem Augenblick eine Einladung zum Abendessen anbrachte, die mitten im Aufbruch mit entzückendem Jögern angenommen wurde.

Der Domer schützte eine väterliche Mahnung herab. Fräulein Dietmar nahm ihre Skizze, ihren Farbenkasten und ihre Stühlchen unter den Arm, Hiëks sprang wie ein übermütiges Füllen voraus, um seine Kleider zu holen, die auf der anderen Seite des Fließens lagen. Hinter den Büschen drüben sah man seine gebückte Gestalt bald hier, bald dort.

Nach einigen heftigen Windstößen fielen die ersten großen Tropfen. Die Landschaft wurde gepenselhaft. Wie ein Gespenst schlich Hiëks zwischen den Büschen umher. Die Säge, die er in langen Abständen über das Wasser rief, klangen seltsam tonlos. Es handelte sich darum, daß er sich genau an die Stelle erinnern konnte, an der er sich ausgegogen hatte, aber bei bestem Willen nicht imstande war, diese Stelle zu finden.

Plötzlich fing es an zu prasseln. Bei Beginn eines Gewitterregens ergreift alle regenlichtlosen Menschen die Panik der Fluchstimmung. Fräulein Dietmar zögerte keinen Augenblick, davonzulaufen. Nur bestimmte sie die Entfernung der Brücke und der Eisenbahnstation nicht einzig und allein, diese Richtung zu vermeiden und dafür ein mitten auf dem Bierplan stehendes schuppenähnliches Gebäude als Blickziel zu erwählen.

Wie ein dem Meere entstiegener Gott erschien auch Hiëks eine Weile später in Dierers Brettererschlag. Nur trug dieser nasse Gott alle Zeichen einer menschlichen Depression an sich. „Sie sind einfach nicht da“, sagte er kleinlaut, wo er doch jedoch noch energierebflügelt wiederholt ausgerufen hatte: „Sie müssen einfach da sein!“ Er schloß die breite Tür dieses eigenartigen Salons, in dem es scheinlich zog und nach Schädigung roch, und setzte sich auf ein Heubündel.

In der ersten Viertelstunde war die Lage ganz angenehm und noch einigermassen mit Humor zu umföhren. Aber bald fing Hiëks an, mit den Föhnen zu klappern. Der Wind pöfß durch die Bretterrisen, und durch die Föhnen im Fiegelbad ergossen sich Sturzflöde, so daß Fräulein Dietmar mit ihrem Stühlchen und Hiëks mit seinem Heubündel ständig die Plätze wechseln mußten, wodurch sich nach und nach eine sogenannte unmögliche Situation ergab. Es wurde fast Nacht, und der ganze Schuppen schien über das Glend der Welt zu ähzen und zu weinen, und nur wenn ein Blis herniederfuhr oder Fräulein Dietmar mitleidig seufzte: „Sie Alernster!“ wurde es für Sekunden und Minuten licht. „Wenn sie nun wirklich gelobten wären!“

„Sie hatte seine Gedanken erraten. Die Fiktion, daß man sich in einem Salon befand und Tee trank, war immer schwerer aufrecht zu erhalten. Alle Flüche der Welt stellten sich in Hiëksens Kehle in



Bildnis des Schauspielers Klopfer

Ludwig Meidner

(Verlag Graph, Rablstr. 11, München, Brienerstr. 2.)

endloser Reihe auf und warteten höchst ungeduldig auf den Beginn der Prozeßion. Manchmal erschien ihm die Sache ganz einfach. Er würde sich in einen trainierenden Käufer verwandeln und bis zur nächsten Station rennen. Aber irgendein Punitaner konnte seine Verhaftung veranlassen, und Hiëks war der Meinung, man müsse in der Journalistik nichts so sehr vermeiden wie den Spott der Kollegen. Man hätte für ihn einen Spitznamen erfinden können, den er sein ganzes Leben lang nicht mehr los geworden wäre. In diesem dumpfen Hinbrüten sprang er auf, um noch einmal zu jüchen.

Wie wonnig warm war es im Wasser! Im Vergleich zu dem Schuppen kam es ihm wie eine wohldurchwärmte Stube vor. Er bekam den heftigen Wunsch, ein Fisch zu werden, ein mächtiger Hecht, der wutschnaubend und raschbüstend die nassen Gefilde durchzieht. Da sah nun das netteste und lieblichste Wesen in diesem entseßlich parfümierten Schuppen und wartete darauf, daß er als tadellos gekleideter Gentleman die wabernde Fließselge durchbrach. Sein Gehirn arbeitete so motorartig schnell nach einer Seite hin, daß es einen Plan zur Errichtung von Schnellschmelzeieren an Flußgelenken entwarf.

(Fortsetzung Seite 767.)

## DER KORBSTUHL

Von Christian Morgenstern

Befreit von jeder Menschenkraft  
erholt der Korbstuhl sich bei Nacht.

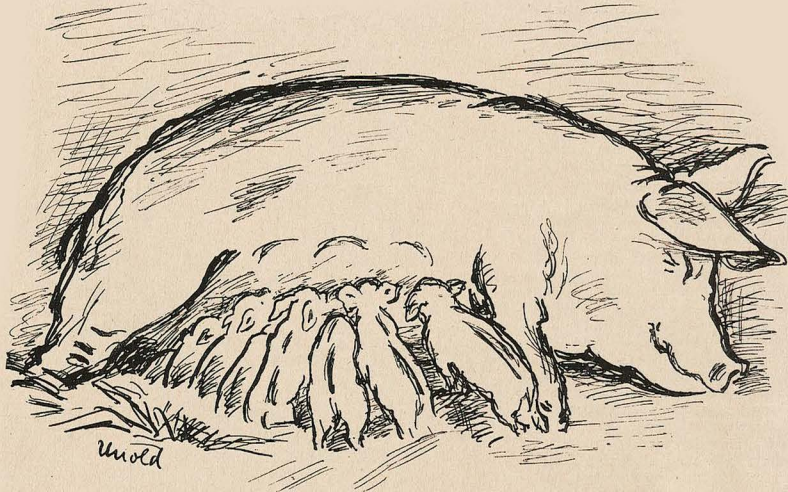
Er reagiert mit seinem Nohbe  
und kehrt die eigne Art hervor.

Er redt und debnt sich wohlly aus,  
gewissermaßen, wie zu Haus.

Const stets bereit, erleicht er ist  
die Entgehn, daß selbst er — sitzt.

„Ein Tessel in sich selbst,“ — fürwahr,  
ein Ding, so tief als wunderbar!





Das Mutterchwein

Max Uuold

## König Salomons Wasserpumpe

Eine Geschichte aus den Bergen Kentuckys

VON PERCY MAC KAYE

Zieh den Kopf ein, Hanky! Wie kann ich über dich hinwegspuden, wenn du mir immer das Gesicht herhältst?

Von der alten Sau Chinkapin hab ich euch noch zu erzählen? Also gut denn. Ich möchte euch alle taubstumm erzählen über diese alte Sau.

Die hat euch die Krebsbe aus den Löchern holen können! Wie sie auf dem Dachziegel mit einem Krebs kämpfte, habe ich euch schon erzählt. Jenen Keel hat sie mit dem Hinterteil erledigt, aber meistens setzte sie ihnen mit dem Nasenende zu. Dadurch bin ich ja so etwas wie ein Wassertafel-König in dieser Gegend geworden.

Krebsbe sind verteuflte flinke Geschöpfe. Sie krollen sich in weniger als einer Minute in einem Loch ein. Und nach Wasser graben sie tiefer als die Kohlengräber.

Also, der Sommer vor dem großen Schneefall brachte eine große Dürre. Die heißeste, ausgetrocknetste, hundstagesste Zeit, die ihr euch denken könnt! Man lag nur immer im Schatten und ließ die Zunge herausschlagen. Es war nicht zum Ansehen!

Die grünen Blätter rollten sich zusammen und wurden gelb an den Bäumen. Die Krähen saßen beißen in Gruppen und hielten die Schnäbel offen. Aus den schönsten Singvögeln brachte der Herrgott nicht mehr als einen

Pieps hervor. Der alte Schmierenbach tropfte kaum so stark wie ein Sirupfaß. All die kleinen Gewässer waren salzig ausgetrocknet.

Also, meine alte Sau Chinkapin hatte wieder einmal Ferkel geworfen, und nun war keine Milch in ihren Brüsten. So hat sie sich wahrscheinlich ausgetrocknet, sie müsse losziehen und nach Trinkstoff suchen.

Wie dem auch sei, sie zog also fort; und nach einer Weile ging ich, wie gewöhnlich, ihr nach, um sie zu juchen. Denn ich und Chinkapin, wir verstanden einander gut, wir gehörten ja zusammen, — das hat eben meine Alte oftmals geäußert.

Ich will euch nicht beschreiben, wie lang und wie viele Tage ich damals in der verteuflten Hitze suchen mußte. Ich mach lieber gleich Abfärgungen aufs Ende zu.

Ich kletterte den ausgetrockneten Sabersbach hinauf und gelangte in die Klamme, wo früher ein Wasserfall hoch über die Stufenfelsen heruntergestürzt war. Natürlich nicht ein Tropfen jetzt.

Ich steh also da und gaffe hinauf, und lecke mir vor Erinnerung den Durst von den Lippen, — da ist es mit einmal, als steh ich dort wachend im Traum. Und in meinem Traum kam es tropf, tropf über die Stufenfelsen herunter, — das hübscheste, nasseste,

kleine Wasserbächlein, und lief dann weiter im Bachbett talab.

„Es scheint mir doch,“ sage ich in meinem Traum, „als würde das Bächlein immer größer.“

Und so war es auch. Denn bald rauschte das Wasser herunter wie über einen Mühlen-damm. Und von drüben, jenseits des Felsens, hörte ich das sonderbarste, laugendste Geräusch, als wollte dort einer vor Schlärfen ersticken.

„Sol, träumst du jetzt wirklich?“ sage ich.

„Nein, bei Gott, ich träume nicht!“ sagt Calomon.

Ich kletterte hinauf über die Stufenfelsen, und da, bei einem niedrigen Hügel, sehe ich meine alte Sau Chinkapin, ringsherum von ihren Ferkeln umgeben. Und ihren Rüssel hatte sie fest in der Erde vergraben.

Warum? Was sie dort trieb? Genau das wollte ich auch wissen, und darum bin ich gleich hinzugelauten.

Kinder, es war ein Krebsloch, das war es! Und meine alte Sau pumpte mit ihrem Rüssel Wasser aus dem Krebsloch — schlürf-schlürf! schlürf-schlürf! — fünfundvierzig Liter in der Sekunde. Das kleine Ferkelzeug plantfeste daneben im Wasser. Ich gleich hinauf und schlug ihr mit dem genagelten Stiefelabsatz gegen den Rüssel und hab dadurch die jungen

Schweine noch vom Ertrinken gerettet. In das Wasserloch warf ich einen Stein, um es zu messen: Es war etwas über achtzehn Meter tief.

Die alte Sau-Wasserpumpe lief schreiend und grunzend nach Haus, aus ihrem Kessel stieß noch den ganzen Weg ein Bach heraus. Ich nichts als hinter ihr drein mit den jungen Ferkeln. Zu Hause benahm sie sich recht schön und schüchtern, die alte Ghinkapin. Sie versuchte ihren Küffel unter dem Holzsturz zu verstecken. Wahrscheinlich hat sie gemeint, ich wolle ihr dies Werkzeug abschrauben um auf dem Jahrmarkt einen Preis Damit zu gewinnen. Aber ich hatte gar kein Verlangen nach ersten Preisen.

Ich rief meine Alte herbei, und wir gingen zusammen einen Korb voll Krebsse. Die pflanzten wie hinter unserem Gemüsegarten ein. Und dann setzte ich meine alte Sau-Pumpe an jedes der Krebslöcher und ließ sie mit ihrem Küffel Wasser pumpen.

Also, ich sag euch, am nächsten Tag mußte ich die Nachbarn holen und mit ihnen einen Damm bauen. Und jenen ganzen Sommer und Herbst verkaufte ich Wasser für fünf Groschen das Faß und ließ unten am Bach neun Mahlmühlen laufen. Die Leute sagen, dieser Wasserüberfluß sei die Ursache für den großen Schneefall im Winter gewesen.

Tag und Nacht hörte man im Gebirge ringsum die alte Ghinkapin Wasser pumpen. Sie hat jenes Jahr auch doppelt so viele Ferkel geworfen, — mit dem Speck rettete ich die ganze Gegend vor der Hungersnot.

Jawohl, ihr Kälberdöll! Wenn man damals von Schweinefleisch oder Wasserkraft sprach, damals während der großen Dürre, dann nannte man mich immer nur König Salomon.

(Einzige berechtigte Uebersetzung ins Deutsche von Hans Rudolf Rieder)

## Logik nach Mitternacht

Ich weiß, ich saß auf einem Stuhl  
Vor einem braunen Stoffgemisch,  
Und dieses stand auf einem Tisch.  
(Ich bin nicht krank, noch sonnambull!)

Hierbei ist das Gegebene —  
(Auch dieses weiß ich noch zum Glück!):  
Der Eisler preßt sein Achterstück  
Auf eine g'rade Ebene.

Doch geb' ich Siegel euch und Brief:  
Die Ebene, darin ich ruh',  
Bewegt sich stark und immerzu  
Und scheint nicht g'rade, sondern schiefl!

Auch scheint es nicht mehr der Popo  
Zu sein, womit ich sitzend bin,  
Denn Nase, Knie, Bauch und Rinn  
Benehmen sich jetzt ebenso!

Ich bin bei Leib' nicht sonnambull,  
Ich weiß, ich hab' mich nicht bewegt,  
Ich hab' mich auch nicht hingelegt  
Und sitz' somit noch auf dem — Stuhl!!!  
B e d a H a f e n

# Der große Räuber

VON ARNOLD WEISS-RÜTHEL

Der große Räuber stand auf dem Marktplatz des Städtchens und blinzelte in die Sonne. Die stand festselig grinzend am Himmel und machte die Luft so heiß, daß sie kochte und quillte wie Glasfluß. Flammen spudte und grelles weißes Licht. Eine schredliche Hitze. Niko Nikolesku kam die Straße herab geschlendert und pffif eine französische Airie. Er hatte sie vor dreißig Jahren in Paris gehört. Sie hatte es ihm angetan. Er war der Bürgermeister des Orts. Ein feiner Herr mit pariser Wisz und Charme.

„Gott schüße Euch Gregor Soboljeskow...“ sagte der Bürgermeister zu dem großen Räuber und schüttelte dessen Hand... „Seid Ihr lange schon in der Stadt — oder erst seit heute...?“

„Ei heute...“, sagte der Räuber und spuckte an dem Bürgermeister vorbei auf die Gasse... „Eine Hitze habt Ihr hier, wie in des Teufels Ofenloch. Eine saubere Hitze.“

Nikolesku nickte... „Dort kommt die Sprengung, Gregor Soboljeskow! Man hielt es sonst nicht aus vor Staub.“

Walter Herzberg



### La bella Venezia

„Wenn an diesen Stätten nicht die Jahreszahl vierzehnhundertundsiebenunddreißig unverrückbar vor Augen steht, der dürfte meines Erachtens vom Staate eines Urlaubs nicht für würdig befunden werden.“

Der Räuber schaute.

Ein Mann kam von der großen Bastei herab, Liedchen singend — die Sprengung. In jeder seiner buckigen Jackentaschen steckte eine Bierflasche. Um den Hals hing ihm eine Bierflasche, und in jeder Hand trug er Bierflaschen. Hizzisch... flüßte das Wasser in hellem Strahl aus der Flasche. Der Staub trank gierig das Naß, und dann kam bald die andere Flasche daran.

Die leeren Flaschen wurden fortgeworfen. In herrlichem Bogen — über ein Haus hinweg.

„Mit Wasser seid Ihr hier schlecht versehen...“ meinte der Räuber, seine Ettenhaut in tausend Falten pressend.

„Seht schlecht...“ sagte der Bürgermeister und wuschte sich mit einem schmutzigen jedoch seidnen Tüchlehen den Schweiß von der Hakennase.

„Zweimal im Tag gibt es Wasser... sonst nicht. Wir müssen unbedingt sparen...“

„Hm...“ machte der Räuber... „Nachmittags müßt Ihr sparen...?“

„Das müssen wir. Wo käme man hin. Aber

kommt mit hinüber zu Zety Koljani. Wollen Kaffee trinken...“

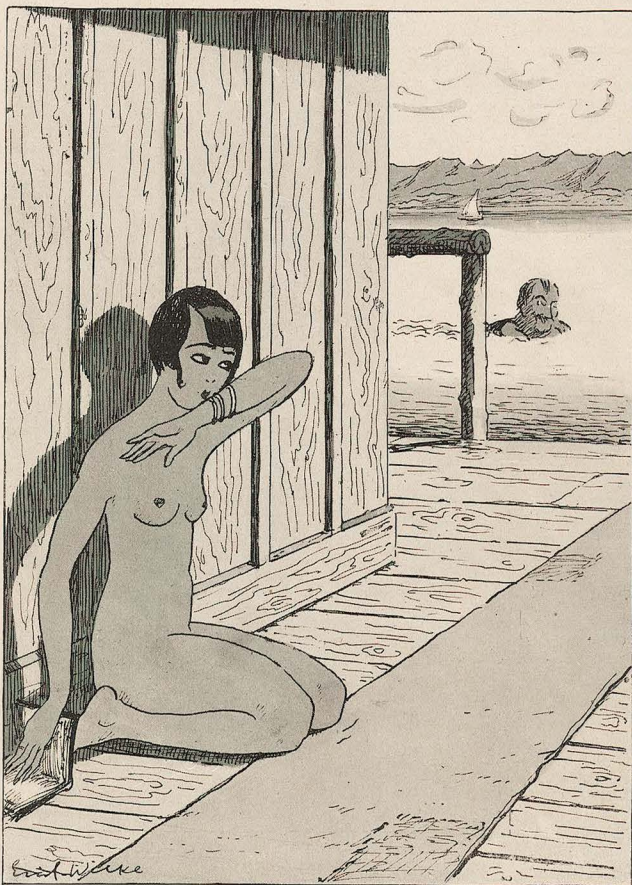
Zety Koljani kochte Kaffee in einer Mauernische, in kleinen verbeulten Kupfergeschirren mit langem Stiel. Er machte jede Tasse frisch zurecht, einen prachtvollen Kaffee, schwarz und süß.

„Ward Ihr auswärts oder auf den Dörfern...“ fragte der Bürgermeister den Räuber und wickelte Zigaretten.

„Auswärts...“ sagte der Räuber.

„Auswärts.“

Zeichnung von Erich Wilke



„Simmel, da kommt ein Mann, und ich habe meine Puderdoje in der Kabine liegen lassen!“

Mokkafaschlüpfend fühlte sich Nikolesku zu schneiden, rauchte und trank, schüttelte den Kopf und grinste gelegentlich.

Coboljeskow fragte: „Habt Ihr nichts vom großen Räuber gehört, die Tage über...?“  
 „Wir haben!“ Der Bürgermeister zog die Brauen hoch... „Er hat wieder Weiber gestohlen, der Schurke. Sieben Stück auf einen Sitz. Das hat er. Aber wie kriegen ihn — verlaßt Euch darauf. Die Regierung wird ihn kriegen. Die Regierung kriegt alle Lumpen, mein Lieber. Die Alten sind wohl verrotzt. Im Stadthaus. Kein Mensch kommt hin. Keine Maus.“

„Alle Lumpen kriegt die Regierung...“ sagte Coboljeskow nachdenklich und stand auf... „Also nachmittags habt Ihr kein Wasser...?“

„Kein Wasser... Wollt Ihr fort...?“

„Ich muß auf die Dörfer...“

„Ei, ... kommt Ihr nach Paradoi...“

„Heute noch.“

„Schön! Nehmt vielleicht meine Tochter, die Elena mit, auf dem Karren —, zu Onkel Jozesku. Man hat seine Sorgen heutzutage. — Mag das Mädcl nicht alleine hinschicken.“

„Mein Karren steht in Bratjans Ehenke. In einer Stunde fahre ich...!“

„Schön. Werde dem Mädcl sagen, daß Ihr wartet.“

„Das ist Kommissionär Coboljeskow“, sagte der Bürgermeister zu Gery Kofjani, als der große Räuber gegangen war... „Ein alter Ehrenmann.“

Gery brumnte.

Der Bürgermeister zahlte und ging.

Später marschierte er zu Karol Verschek, der Schnaps auschenkte und parfümierte Süßigkeiten verkaufte.

Nikifer Jozesani, der Polizeihauptmann, war auch schon da. Weil er immer da war. Er umarmte das Stadtoberhaupt und sagte, er habe politisch mit ihm zu reden. Nikolesku verlangte Schnaps.

„Schnaps...“ schrie der Polizeihauptmann... „Heda, Karol Verschek... Bürgermeister Nikolesku zahlt eine größere Runde Schnaps...“

Verschek bediente.

„Ob Ihr den großen Räuber bald kriegen werdet, ... he...“

Nikifer Jozesani schlug sich auf die Brust... „Wir kriegen ihn. Die Regierung hat alles aufgegeben, um den Mann zu fangen. Der Mann ist... boykottiert. Das steht fest.“

„Das ist richtig. Boykottiert ist der Mann. Er hat wieder Weiber gestohlen...!“

„In Bratila! Golde Weiber... Was er nur macht mit den vielen Weibern...?“

Sie tranken.

Eine Weile stierten sie dumm in die Luft, dann redeten sie politisch miteinander, und als sie eine Stunde lang geschimpft hatten, kam Gery Kofjani, der Kaffeesieder herein und wollte mit dem Bürgermeister reden.

„Laß mich...“ sagte der... „Wir haben staatspolitisch zu verhandeln, Hauptmann Jozesani und ich...“



### Anprobe

„Nein, Mama, ich mag es nicht, das Kleid! Es ist mir zu feminin!“

Gery Kofjani setzte sich schweigend in einen Winkel und trank Schnaps.

Draußen war es dunkel geworden.

Eine schwarze Staubwolke kroch zah über den Platz vor dem Fenster, und Wagen rumpelten vorbei.

„Was ist los...“ fragte Nikolesku und kippte das zwanzigste Glas in die Gurgel.

„Das Stadthaus brennt...“ sagte Gery Kofjani in seinem Winkel. Ganz ruhig und demütig.

Die beiden Politiker schwiegen verdutzt...

„Was brennt...?“ knurrte die Polizei ärgerlich.

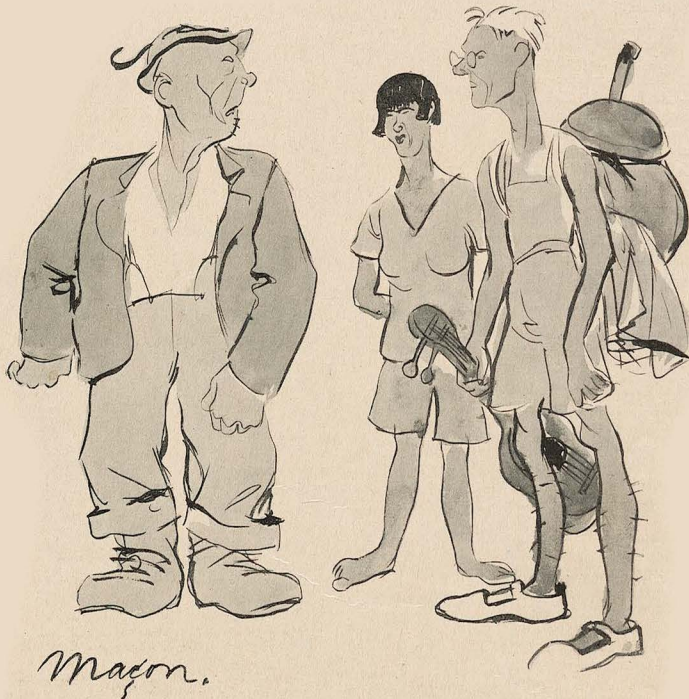
„Das Stadthaus...“ wiederholte Gery Kofjani leise.

Da lärmte auch draußen schon die Feuerwehr heran.

Das Stadthaus brannte weg wie ein Heuschreiber. Mit Rumpf und Getöse. Saant allen Affen über den großen Räuber.

Die Feuerwehr tat ihr Möglichstes. Rolte die Schlauche auf und schraubte die ganz neuen schönen Leitern hoch. Schickte wadere Männer in die Höhe, und Hauptmann Jozesani schwenkte hoch zu Ross den Pallask und kommandierte.

Aber Wasser war eben keines da.



Maçon.

#### Geschäftige Arbeitskraft

„Was kostet denn bei Ihnen das Uebernachten?“ — „No, eine Mark pro Person.“ —  
 „— und wenn wir Ihnen bei der Arbeit helfen?“ — „Ja, dann kostet's zwei Mark!!“

Kein Tropfen.

Die Sprengung machte sich zwar erbötig, etliche Bierflaschen voll, zum Preise von je fünfzig Lei, an die Regierung zu verkaufen.

Aber alles brannte weg.  
 Welch ein Feuer!

Als der um seine Tochter besorgte Bürgermeister Niko Nikolesku nach dem Verlaufe von vier Wochen von Onkel Forestu in Baradoi erfuhr, daß das Mädel gar nicht dagewesen sei, bekam er gerade einen Brief vom großen Räuber, der ihm mitteilte, daß die Tochter gesund und unbeschädigt an dem und dem Ort zu finden sei, wenn er — Bürgermeister Nikolesku — die Güte haben wolle, an dem gleichen Ort zwanzigtausend Lei niederzulegen.

Dann bekam er auch richtig die Tochter wieder. Und einen schönen Gruß vom großen Räuber.

## ZEITLUPE

### Die Stadtmutter

Was muß ein Bürgermeister für Qualitäten mitbringen? Er muß Justiz sein, sagen die Deutschen, damit er mit Hilfe von Paragrafen die Müllabfuhr, die elektrische Beleuchtung und die Stadtstrafssungen leitet. Amerika ist anderer Meinung. Dort wählte man neulich irgendwo eine 23jährige Längerin zum Bürgermeister. Das kommt davon, wenn man keine Tradition hat. Aber vielleicht versteht eine Längerin von der Müllabfuhr auch nicht weniger als ein Justiz.

### Vergnügte Politik

Politiker nehmen es und sich sehr wichtig. Meistens sind sie Männer, und wenn sie Frauen sind, gelangt es ihnen meist, denselben tragischen Ernst in ihre Tätigkeit hineinzufragen, mit dem die Männer sich und anderen die Politik vergriesgramen. Aber es gibt Aus-

nahmen. Im englischen Abgeordnetenhaus sitzt die tübische Schauspielerin Mrs. Hilton. Was tut Mrs. Hilton in den Parlamentsferien? Ganz einfach, sie teilt in einem Singpiel „Der verliebte Vagabund“ auf. Ah, würden doch auch Graf Reventlow und Hitler und Frau Zieß in einem verliebten Vagabunden aufstreten, die Politik würde stiller und die Zeitungen amüsanter werden.

### Die Beamtenhose

Die Tücker sind ein streng männliches Volk, fast wie die Germanen. Neulich erschien in Angora ein Regierungsbeamter in einer neuen Dsjordhose, ganz lang, ganz weit. Pfui Teufel, sagten die Vorgelegten, und verurteilten ihn zu einem Tag Arrest, weil so weibische Tracht den männlichen türkischen Beamten nicht zusähe. Weibische Tracht? Die Damen tragen doch jetzt ganz kurze, ganz kleine Höschen. Mehr Modedepotmale nach der Türkei!

Peter Pius

## Der sonnenscheinlusterne

Nachtredeakteur (Fortsetzung von Seite 761.)

Die Suche war vergeblich. Als Hieds zum zweitemal den Schuppen betrat, fühlte er, daß seine müde Handbewegung in einen Strom von Energie tauchte. Die Atmosphäre hatte sich verändert, und Hieds empfand ein gelinder Zweifel an seiner männlichen Ueberlegenheit. Er war ein unbeholfener, sitzender Grosch, aber Grüalen Dietmar war ganz Feuer und Flamme. Konnte sie nicht rasch in die Stadt fahren und ihm einen Anzug holen? Mit freudigem Dankesgeschrei nahm Hieds den Vorschlag an, gab seiner kühnen Freundin die besten Empfehlungen an Frau Matsch mit und ließ tausend heiße Wimpern in ihren Fußspuren nachtrippeln.

Minuten wurden zu Stunden und Stunden zu Ewigkeiten. Hieds starrte auf die Bretterwand, als ob sie die Tür eines Audienzimmers gewesen wäre. Er wickelte sich in Heu ein und versuchte zu schlafen, aber der Schädigung stach ihm in die Nase und entwickelte klebrige Eigenschaften. Und doch empfand Hieds bei alledem die ingrimmige Befriedigung, die den Menschen die Befähigung einer pessimistischen Philosophie verschafft. Er bezeichnete sich, um seine Schüchternheit zu bemänteln, gern als „berziglich indifferent“, aber dabei ging durch sein Herz ununterbrochen der Zug der Bestialen, und er wußte selbst nicht, wie es zuging, jetzt hätte er auf einmal Haktl rufen mögen. Wirklich, er fühlte sich in der Verfassung, laut und deutlich Haktl zu rufen, Haktl zu brüllen, stehentlich Haktl zu flüstern, wenn sie nur mit dem Anzug gekommen wäre. Der Anzug erschien ihm nicht mehr als Kleidungsstück, sondern als Symbol, als Symbol der Liebe, der Treue, der Befreiung, kurz, aller weiblichen Eigenschaften, die sich für einen Mann als angenehm erweisen. Aber sie war wie alle diese modernen

Mädchen, sie saß jetzt sicher bei ihren drei Freunden und machte sich über sein Mißgeschick lustig.

Aber alle diese Vorstellungen waren leichter Streifen gegen den Felsblock seiner Haupt Sorge. Es wurde langsam Abend, und um zehn Uhr begann sein Dienst. In der Esel konnte vielleicht ein erloschener Vulkan lebendig werden, Raub- und Luftmorde, Eisenbahnunglücke, Brandstiftungen und nächtliche Schlagereien — alles das konnte sich ereignen, ohne daß der diesen Dingen innerwohnende Drang nach Deuderschwärze hintereinander Befriedigung fand. Denn er, der fixe Hieds, saß nicht an seinem Redaktionsisch, stand durch keinen Telephontrakt mit dem Schicksal in Verbindung, niemand würde die Seher zum Schnellzugstoppe anpörseln und niemand die erste Seite mit charakteristischen Hieds'schen Schlagzeilen versehen. Unmöglich! Aber ebenso unmöglich, vor Anbruch der Dunkelheit zu entkommen, wenn niemand sich seiner erbarnte. Er rüttelte einen Posten wackelig.

Vielleicht hatte er Fieber. Er bekam plötzlich Luft, mit dem Stühchen, dem Farnekasten und dieser blöden Aquarellstudie die Bretterbütte kurz und klein zu schlagen, die Zerföderung auszudehnen, gleichsam mit einem weiten Zafschlengensch sämtliche Funktürme Europas wegzufegen. Verzweifelt winkte er einem auf der Landstraße dahin saufenden Anfs. Er sah von fern, wie die zwei komfortabel hingelakhten Damen quers die Fäße drehen und dann lachend zurückwinkten. Er sank in jenen dumpfen apathischen Zustand, in dem man sich nicht mehr darüber klar ist, ob die Pharaonen je existiert haben, oder ob Deutschland eine Republik war, ist oder sein wird. Es dämmerte drinnen und draußen. Der Hunger setzte sein Nagergebiß an und bewachte Niefenschüsseln mit knuipferigen Hähnen auf weißgedeckte Tischen...

Ein aus dem tiefsten Abgrund des Mistkäutens entstiegener Blick

## Die Trösterin



Daß man mal nicht fängt hat auch sein Gutes — man kann wenigstens in Ruhe seine Ill. Socie genießen.

## Regie — III. Sorte

die altbewährte 6-Pfg.-Zigarette der Österr. Tabakregie



**Nagerkott,** schlaffe, unentwickelte Blüte, Sommersprossen, Hart Haare. Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Ich teile gern ein einfaches, ges. gesch. Mittel kostenlos mit. Frau A. Maacke, Berlin SW 29/152 Willibald-Alexstr. 31

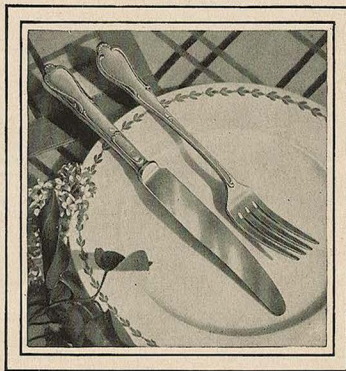
### Nicht zögern!

Fordern Sie noch heute Aufschluß über **Dr. Ferreres Schmidts** auf Grund astral. Forschng. **Probezeit kostenlos.** Geburtdaten angeben. **B.H. Schmidt Berlin 21 5** Sobolienstr. 34 Rückp. erb.

### Plattfuß einlagen!

ganz individuell angefertigt, in Material, fahmänn. Verarbeitung. Bitte „Fußanneiß“ einzusenden an **Adolf Schmidt, Orthopäd. und Sanitätshaus, Münster** in Westfal., Hörsterstr. 62.

## DER SCHÖNSTE TAFELSCHMUCK



## BERNDORFER BESTECKE



Erhältlich in allen Fachgeschäften und in den Niederlagen: Berlin W. Leipzigerstraße 6, München, Weinstraße 4, Wien, B. Weidner 12, I. Graben 12, VI. Marktstraße 1921, Prag, Ulitz 28 (Hrn. 11), Budapest, IV. Váci utca 6, Zweifelsbrücken: Gillingen a. N., Luzern, Markthausstr. 1, Mailand, Via Parigi 6-10, Bukarest, Strada C. A. Rosetti 2, Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A. G. Berndorf, N.-Oest.



Leositz im Freibad

„Bist du man ungeniert aus, Alterchen. Mehe enttäuschen kannst du mir nu noch nich mecht.“

wanderte von Fräulein Dietmars nassem Scheitel bis zu ihren durchweichten Schultern, als sie herztropfend bei Frau Matsch vor sprach. „Einen Anzug?“ sagte Frau Matsch. „Da könnte ja jeder daber kommen und so ne Geschichte erzählen. Den Herrn Doktor hat noch nie eine Weibsperson besucht, und der gibt sich überhaupt nicht mit Frauenzimmern ab, und wenn Sie sich nicht schnell auf die Strümpfe machen, werde ich zur Polizei telefonieren.“ Und damit schlug sie die Tür zu. Fräulein Dietmar starrte mit offenem Munde auf das Guckloch, das sich zum Auge eines Drachens zu entwickeln schien.

So festig diese unerwartete Abfuhr war, so erweckte sie doch merkwürdigerweise in Fräulein Dietmar nicht den geringsten Zorn, eher eine geheime Fröhlichkeit und den Voratz, sich von ihrem Unternehmen durch keine Widerwärtigkeit abbringen zu lassen. Sie blieb unten auf der Treppe stehen und biß sich überlegend in den Finger. Dann ging sie schnell ein paar Straßsen weiter.

„Ah, du kommst also doch?“ sagte ein junger Mann etwas hochmütig. Gerhart erwiderte sich einfach als unansprechlich. Er war immer ein so netter Mensch gewesen, sie kannte ihn von Kindstheinen an, aber seitdem er angefangen hatte, sich für ihren Mund und ihre Schultern zu interessieren, hatte er jeden Charme verloren. Sie freute sich, daß er ihr keinen Anzug leihen wollte, obwohl sie bittere Tränen vergoß, sie freute sich, daß er sie auslachte und daß er kein Mitleid mit ihr hatte. Um so größeres Mitleid hatte sie mit dem Mann, dessen Namen sie so sorgfältig verschwiegen und der sich so vorzüglich benommen hatte. Als sie wieder auf der Straße war, machte sie von allen Männern, die sie kannte, mit ihrem inneren Auge schnelle Glimmaufnahmen. Der eine war zu klein, der andere zu groß, der eine zu dick, der andere zu dünn, niemand war so wie der Mann in der Bretterhütte. Sollte sie ihn im Stich lassen? Möglich wurde es hell in ihr.

## Wollen Sie Ihr Leben schön und ökonomisch gestalten? Lernen Sie die Technik des Alltags beherrschen!

Sie wünschen rasch und angenehm zu reisen und kennen nicht die Technik unabhängig zu werden?  
Sie wollen Ihre Kinder bilden und verstehen nicht das Spielbedürfnis zu etwas Schöpferischem zu gestalten?  
Sie wünschen keinen Ärger mit dem Personal und beherrschen nicht die Technik des Haushaltes?  
Sie sind Fachmann? Nun, dann müssen Sie sich über Erfahrung und Bewertung aller Gebiete orientieren!  
Sie wollen konkurrenzfähig bleiben und verstehen zu wenig von Verbilligungsmöglichkeiten?  
Sie altern und wissen nichts von den Verjüngungsmethoden der Technik?  
Sie sind völliger Laie? Aber Sie möchten rasch und leicht das für Sie Wichtigste, über alles Technische unbedingt wissen?  
Heute wird Ihnen diese Möglichkeit gegeben!

## Illustrierte Technik für Jedermann

ist die erste große, wirklich allgemein verständliche, technische Wochenschrift für Jung und Alt, die Sie über alle Fragen des praktischen Lebens, über Fortschritte und Neuerungen orientiert. Illustrationen aus aller Welt, Projekte, die ihrer unmittelbaren Verwirklichung entgegensehen, die neuesten Werke der Technik, Persönlichkeiten, aus ihren Kreisen, Unterhaltung, Beratung, Wissen und praktische Winke werden dem Leser zuteil. Probenummern und Auskunft kostenlos durch den Verlag. Sie erhalten im Straßenhandel oder Verlag die „Illustrierte Technik für Jedermann“ für nur 20 Pfennige.

**Für die deutsche Jugend bedeutet technisches Wissen: Freiheit!!**

**G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pflaum A.G.) München, Herrnstraße 10**

Sie eilte nach Hause. Ihr Monatsgeld war fast noch unberührt. Während sie sich umzog, lachte und sang sie, solchen Spaß machte ihr der Gedanke, einen Anzug zu kaufen, gleichjam einen kompletten Mann vom Hut bis zu den Schuhen. Sehr elegant konnte sie ihn nicht gestalten, dazu reichte ihre Börse nicht aus, sie mußte ihn wohl etwas sportmäßig anstatten. Als sie an die Ausführung des Planes ging, entdeckte sie erst, welch falsche Vorstellungen eine Badeboje von der männlichen Kleidung erweckt. Man mußte zehn Gehschäfte und ein ganzes Warenhaus stürmen. Fünf Minuten vor Ladenschluß kaufte sie noch einen vergessenen Kragenknopf. Dann blieb ihr gerade noch Geld genug übrig, um in ein Auto zu steigen.

Um diese Stunde hatte Hiets sein Urteil über die modernen Mädchen vollständig abgeschlossen und dreifach versiegelt. Er war erflarrt. Aber was das erste Segel für Robinsen war, das war für Hiets die mächtige braune Eschachtel, die an Fräulein Dietmars Arm über das Feld flog.

„Gott sei Dank, daß Sie noch da sind!“

Hiets ähnelte in diesem Augenblick einem Zulu, der einen Kriegszug beginnt. Aber er war bald in einen zielstrebigen Menschen zurückverwandelt und schritt mit Fräulein Dietmar Arm in Arm auf das Auto zu, dessen Lenker dasaß wie ein Kind in einem Zaubertheater.

Man sagte später, als von der Geschichte etwas durchzufikeln begann, Hiets sei zum Angeln gefahren, aber selbst angeknallt worden. Wie dem nun auch sein mag, Hiets jedenfalls schien die Schärfe des Angelsfadens nicht zu fühlen und guckte seelenvergärtigt aus seinem an Stelle jener Bretterbühne entstandenen Häuschen nach seinen verschwundenen Kleidern aus.

C n d e



„Co is das mit die Gätel! Läst mer sche n i ch, da gom se n i ch wieder. Un l ä s t mer sche, da gom se o o ch nicht wieder.“



# Kaliklora

80 S *Grosse Tube*    *Kleine Tube* 50 S

## Weisse Zähne, frischer Atem

**Jch bin aljert**



**Rasier Klinge**



**Querhahn**

Die Auerhahnklinge ist von unübertroffener Güte. Überzeugen Sie sich selbst davon.

Scharnhorger Uhrmacherstraße  
- G. M. H. Scharnhorger

**Model- (Akt) aufnahmen nach d. Leben**

Probocoll. 750 Miniatur- und 2 Cabinetphotos gegen Vorausz. v. 5 M. (Ausz. 6 M.) fr. versch. Bei Nach bestell. Rückvergütung. (P. 508/89)

**Verlag ad. ESTINGER, MÜNCHEN NW 4 U.**

---

**Max Die Ohropax im Ohr**  
Kämpft mit **Lärm** wie **Stille** vor!



Ohropax-Gehörgeschützer

Ca haben in Apotheken, Drogerien u. Sanitätseschäften

Weltbekannte Künstler des In- und Auslandes, wie Prof. Dr. Max Liebermann, Berlin, Professor A. Schjell, Nürnberg, E. v. Zumbusch, München, Manuel Beneditto, Madrid, und Professor Ohnippe Jolanti, Milano, werden begeistert über den Aquarellstift „Edwan Gold“ Etasbilo, dessen Abstriche mit reinem Wasser aquarellartig vermittelbar sind und dann ganz besonders leuchten. Wie hatten Gefügeheit, Manövrierer auf Papier, Stoffen und Seide zu legen und waren wirklich überaus von der prächtigen Farbwirkung. „Edwan Gold“ Etasbilo ist in 24 leuchtenden Farben erhältlich. Maltechnik und Farbmuster sehr leicht kostenlos die Edwan-Neufstift-Fabrik Nürnberg C. H.

**DIE UMSCHAU**

muß jeder Gebildete kennen. Sie ist die beste illustrierte Wochenzeitschrift in Wissenschaft und Technik. Probeheft 1 sendet kostenlos der Verlag in Frankfurt a. M., Niddastr. 81 - 83. Schreiben Sie eine Postkarte

**für 5 Pfennige**

---

**Gedankenaustausch!**

**Briefwechsel!** Verbindung und Beziehungen zum **AUSLAND**

Ansichtskartenaustausch, Briefmarkenaustausch find. Sie durch Korrespondenz-Klub

**„GLOBUS“** g.V. Zentralst. Köln am Rhein 34, Hansaring 40. Damen- und Herren über 16 Jahre können Mitglied werden. Jedes Mitglied erhält kostenlos Photo Mitglieder-Verzeichnis

Mitgl.-Beitrag 1.35 p. Monat

---

**Max Lindner, München**

Sing. Quart. Foto-Apparat, 42

**FRANZ SPITZER** Apparat für Schmelze

**COUANG-ARVIAN** Kamera KOSMOS

---

**Es ist ein -**

modern, hygienischer Striptease, Spezialwaren billigst.

Spezial, gent. b. Berlin-Langenh. Langenh. u. Berlin und Berlin-Schöneberg M., Edlitzschloß 20.





„Ist es nicht herrlich, daß man hier nackt baden kann?“  
 „Was haben wir schon davon, wenn uns kein Mann sieht?“

## Bolzschießsen

Bei einem Eisenbahnunglück im Staate Tennessee, bei dem die Lokomotive auf einer Brücke entgleiste und den halben Zug mit sich in den Fluß riß, befand sich in einem der hinteren, umgekehrten Wagen der Schöpfer des Reparationsplans Dawes; er schlief und wurde durch die Katastrophe nicht in seinem Schlummer gestört, sondern mußte zum Zwecke des Umsteigens getoedtet werden. — Das kennzeichnet die Großen der Politik: sie entgleiten im Schlafe.

In Catalaka in Aserbaidscha gibt es, wie ein Forschungsreisender kürzlich feststellte, noch heute Amazons: die Männer verrichten dort die gesamte Hausarbeit, während die Frauen sich mit Schwimmen, Speerwerfen, Bogenschießen beschäftigen und durch Jagd und Fischfang für den gesamten Unterhalt der Familie sorgen. — Nicht einmal das tun unsere Amazons.

In America, wo sich das Einkommen der Prediger nach der größeren oder geringeren Begeisterung richtet, die sie bei den Zuhörern entfachen, und wo ein Pastor, der seine

Gemeinde langweilt, am Hungertuch nagen kann, hat sich kürzlich ein Entsejger bei der Predigt eine Hüfte ausgerenkt. — Das kommt bei uns nicht vor; unsere Pastoren besitzen feste Gehälter und bleiben daher kerngesund.

Ein Ehepaar in Brighton in England feierte das Fest seiner Goldenen Hochzeit in ganz moderner Weise, indem es mit seinen Enkeln einige Partien Fußball spielte; die beiden Alten zeigten sowohl als Stürmer wie als Wächter forschigen Sportgeist. — Leider erlitt ein 30jähriger Enkel durch einen Tritt der wackeren Alten einen Schienbeinbruch; nach dieser vorübergehenden Störung wurde aber die kleine Familienfeier ein stillzufriedenen Abschluß mit dem Ergebnis 6 : 6.

## AUS MEINEM NOTIZBUCH

Ohne Fleiß kein Preis — ein ausgezeichnetes Sprichwort. Nur gegenüber meinen Verleger halte ich es umgekehrt: Ohne Preis kein Fleiß!

Man muß manchmal mit den Wölfen heulen? Zugegeben! Aber man darf nie mit den Eseln tanzen!

# Römisch

## Flügel und Pianos

sind von wunderbarer Ausgeglichenheit aller Lagen.

Leipziger Pianoforte- und Phonolafabriken  
**Kupfeld - Gebr. Zimmermann Aktiengesellschaft**  
 Leipzig, Petersstr. 4  
 Berlin Hamburg Dresden Köln Düsseldorf Amsterdam Haag

### YOSHIWARA

Die Liebessstadt der Japaner  
 v. Dr. Treumann, Geb. M. 8.  
 Prospekt über alle andere  
 liter. kultur- und altzoographische Werke franco.  
 Verl. Louis Marcus, Berlin W 19

Ein Weltkulturbuch, das schon unendlich viel Fragen gelöst hat!  
 Die Sehenswürdigkeiten  
**Yoshiwara**  
 ein Reiseleiter für alle Besuche und Eheleute

von Dr. H. Müller  
 71. — 80. Tausend. Preis 1/2 Mk. 1.50, gebund. Mk. 2.50  
 Ein treifl. Führer u. Berater für alle Straßensicht- und Jungens Ehepaare zu einem unangenehm glücklichen Zusammenleben.  
 So heißen noch Berlin, Hans Hedewig's Nacht, Leipzig 76, Perthesstr. 10

### Alle Männer

die labige schlechter Jugend, Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwindsen ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls verstimmt, die lichevolle u. aufklärende Schrift eines Nervenärztes über Ursachen, Folgen u. Aussich auf Heilg. der Nervenschwäche zu lesen. Unst. 20c  
 bearbeit. Zu bez. DM. 2.-  
 l. Bernfank u. Verlagsgesellschaft, Genf 66 (Schweiz)

### Gummi

waren und Hygienisch-sanitare Artikel. Preisliste bei Anfr.  
**Versandhaus „Sanitas“**  
 112000 Bern 6, Frankm. 52

Große Erfolge des Deutschen Flugmotorenbaues.  
 In den letzten Wochen sind von der italienischen Anzeigefabrik der Dornier-Motorenfabrik G. m. b. H., Friedrichshafen, in der Marina di Pisa, Flugversuche mit einem 2 BMW VI-Motoren der Dornier-Flugmotoren-Werke-Aktiengesellschaft ausgeführt worden. Dornier-VIII-Flugboot ausgeführt worden. deren Ergebnisse alle bisherigen Leistungen dieses als ausgezeichnet bekannten Flugzeuges weit in den Schatten stellen.  
 Das Dornier VIII-Flugboot wurde bislang nur mit ausländischen Motoren angetrieben, und zwar wurden folgende Motoren eingebaut: Napier Lion, Jotta-Scalchini-III, Bristol Jupiter, Farman usw. Mit keinem einzigen dieser Motoren sind Leistungen erzielt worden, die denen des VIII-Flugbootes mit BMW VI-Motoren auch nur annähernd gleich sind.

Bei einem Gesamtfluggewicht von 3720 kg stieg die Maschine in 52 Minuten auf 4800 m, womit jedoch die Gipshöhe noch keineswegs erreicht war. Mit den ausländischen Motoren betrug die bei gleichem Fluggewicht erreichbare Gipshöhe nur 3600 m. Die Startzeit war mit 20—25 Sekunden nur etwa halb so lang als bei dem VIII mit italienischen Motoren. Bei 6700 kg Fluggewicht wurden 4250 m in 47 Minuten erreicht, während die Abnahmeflächen nur 4000 m in 60 Minuten verließ. Auch bei diesen höheren Fluggewichten waren die Startzeiten nur 1/2, so wie nur die Hälfte von der Zeit, die bei VIII mit anderen Motoren gebraucht. Dabei wurde die Spitzenleistung des Motors nicht einmal in Anspruch genommen. Die Höchstwindgeschwindigkeiten mit 6700 kg Fluggewicht ergaben 202 km in der Stunde bei Normalleistung und 217 km in der Stunde bei Spitzenleistung des Motors.

Mit vergrößertem Zuladung und einem Gesamtfluggewicht von 7600 kg gelang mit Spitzenleistung des Motors der Start in 59 Sekunden, und das bei ziemlichem Wellengang.  
 Um diese hervorragenden Leistungen des BMW VI-Motors richtig würdigen zu können, muß berücksichtigt werden, daß diese Motoren noch nicht auf höchste Spitzenleistung eingeregelt waren. Die auf Normalatmosphäre umgerechnete Spitzenleistung betrug bei diesen Motoren rund 700 PS, während der Motor ohne weiteres auf eine Spitzenleistung von 800—840 PS gebracht werden kann. Ferner besitzen die Motoren keine Unterlegungsgerichte. Mit dieser hohen Spitzenleistung, Unterlegungsgerichte und mit Gehäuse und Kolben aus Elektron wären die Leistungen des Flugbootes noch weitlichlich besser gewesen, wie weitere Erfolge der letzten Tage gezeigt haben.  
 Mit einem Dornier-VIII-Flugzeug mit Schwimmern, angetrieben mit einem BMW VI-Motor mit Schwimmern, wurden neue Weltbestleistungen aufgestellt, und zwar wurden

Pariser Aviationer fragen, ob die Rekorde Lindberghs und Chamberlins vom internationalen Luftfahrtverband anerkannt werden seien? Die beiden hätten nämlich entgegen dem Reglement, keinen Fallschirm mitgenommen!

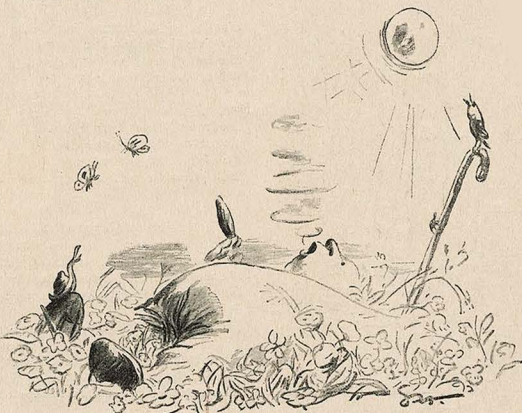
Um von den Parichern nicht an Zündigkeit übertrumpft zu werden, gebe ich folgendes bekannt: „Goethe hat im Manuskript der „Iphigenie“ einen F-Punkt vergessen; die ganze „Iphigenie“ gilt also nicht!

Karlchen

### Aber so was!!

Ich falle jäh vor allem Volke  
Aus einer Liebertrauschungswolke:  
Bei unfrer edlen Staatsfliegente  
Gab's eine wußte Megelei, —  
D trocken Euch die Tränenflüße  
Entsetzt mit einer Ziehungslüfte!  
Ich bin perplex, mir knarrt das Bein,  
Zu hoch schäzt ich die Miwelt ein,  
Dacht' ich bisher doch immer mit  
(Ich, der als harmlos Spielereiter  
Durch die fünf Klassen mich getummelt),  
Es würde nur beim Eklat beschummelt!  
Karlchen

Zeichnung von G. Henrich



Betrachtung im Grünen

„Nicht unsympathisch — das Wochenende! Nur schade, daß sie den Wochenanfang schon so viel früher erfunden haben!“

mit 500 kg Nutzlast etwa 7400 m  
" 1000 kg Nutzlast " 6050 m  
" 2000 kg Nutzlast " 4350 m

Höhe erreicht und damit die bisherigen Höchstleistungen um etwa 700 m, 1000 m und 1000 m übertrifft. Die genannten Höchstleistungen der erreichten Höhe liegen noch nicht fest, da die Flugkomme noch nicht offiziell durch die Fédération Aéronautique Internationale ausgedrückt sind, die angegebenen Zahlen sind jedoch die erreichten Mindesthöhen, die sich bei der offiziellen Auswertung nur noch nach oben verschieben können.

In diesem Zusammenhang verdient auch erwähnt zu werden, daß am 22. Juli ein Dornier-Weiß mit 2 BMW VI-Motoren 11<sup>te</sup> in Marina di Pisa obflog und um 14<sup>te</sup> in Mangelj. a. B. anwohrt, nachdem das Flugboot bei seinem Flug über die Alpen in der Gegend des Splugens eine Höhe von mehr als 4500 m erreicht hatte. Am 24. Juli flog dasselbe Flugzeug 11<sup>te</sup> von Mangelj. ab und walfierte um 18<sup>te</sup> in Nid. Holtern.

Auch neue Welthöchstleistungen, die mit 3 BMW VI-Motoren in einem Rohrbach-Noland-Flugzeug angestellt und durch die F.A.I. in zwischen anerkannt wurden, dürfen bereits hinreichend bekannt sein. Es beweisen BMW-Flugmotoren ihre Überlegenheit und geben die Gewissheit, daß der deutsche Flugmotorenbau, auf gleicher Höhe wie der deutsche Flugzeugbau stehend, in der Welt mit an erster Stelle steht.

Noch weitere neue Rekorde des deutschen Flugmotorenbau.

In den letzten Tagen gelang es der Firma Rohrbach, Metallflugzeugbau G. m. b. H., Berlin, mit ihrem Noland-Flugzeug mit 3 BMW VI-Motoren zu den bereits mitgeteilten 5 Weltrekorden 3 weitere anzuschließen, und zwar:

Mit 500 kg Nutzlast:  
Geschwindigkeitserford. über 2000 km mit 205,3 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit.

Mit 1000 kg Nutzlast:  
Geschwindigkeitserford. über 2000 km mit 205,3 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit.

Mit 1000 kg Nutzlast:  
Entfernungserford. über 2316 km.

Das sind mit den bereits früher mitgeteilten 8 Weltrekorden des Rohrbach-Noland-Flugzeuges, den 3 Höhen-Rekorden des Dornier Do-W-Flugzeuges und den eingangs erwähnten 5 Rohrbach-Noland-Rekorden zusammen 13 Weltrekorde.

Die feile Ende Mai mit Flugmotoren BMW IV und BMW VI aufgestellt wurden. Ein Beweis dafür, daß der deutsche Flugmotorenbau seine alte Überlegenheit wieder erreicht hat.  
den 31. Juli 1927.

Neues  
**Wiener Journal**  
Das österreichische Weltblatt.  
Reichhaltigste Tageszeitung Wiens.  
Hunderttausende Leser!  
Enormer Erfolg der Inserate!

Druck und Verlag:  
Geyersitz & Co.  
Wien, I., Wollzeile, 5

**! Akt - Photos gratis !**  
Muster gegen Rückporto, Wirtl & Co., Homburg 26/317

Der Mediziner muss es lesen!

Dr. Th. H. Van de Velde

### Die vollkommene Ehe

Ihre Physiologie und Technik

geb. RM 9.50 geb. RM 12.50

Das hochinteressante Werk eines hervorragenden Arztes und Menschenfreundes über das beste Thema mit vorbildlichem Euss behandelt, ist unentbehrlich!

Buchversand Walter Koenig, Leipzig,  
Reudnitzstr. 22, I.

für **Lebensmittel für Wien!**

A.W. FABER  
GEB. "CASTELL" GEB.

16 **auswählbaren** Farben  
Puffen für jede **Speise** und  
für jeden **Wort**

A.W. FABER GEB. "CASTELL" GEB.  
Kopierstifte - Füllstifte - Farbstifte  
besten Qualität!

WIRTSCHAFTS-VEREIN WIEN

### + Geschlechts +

giden, Syphilis, Gonorrhoe, Mannesphleg, usw., auch in veraltet. Fall, ohne Spritzen, ohne Salbe, u. Ueberstehungsgefahr, ohne Verunstaltung durch Inangewandte, ungesch. Timm's Krätzerkuren. Aerzt. Gutacht! Viele Anerkennungs-schreiben! Seit über 20 Jahren in allen Weltteilen mit best. Erfolge angewandt. Verlangen Sie meinen Ratgeber über diese Leiden mit der Beilage, "Timm's Krätzerkuren und deren Wirkung" gegen Einsend. von 50 Pf. diskret. Dr. P. Rauecker, med. Vert., Hannover Odoenstr. 3

### Geheim-photographien

Seltene Aufnahmen  
Man verlange  
Muster sendung.  
Pariser Importen,  
Bonn (E).

### Eheleute

erhalten Dreifache über  
hygienische Frauen- und  
Gummimantel, Artikel für  
Geldbesitzer, Fremden  
u. Hochverpflichtete  
Sanitätsbau  
H. Jlgner, Bremen 37

## Warschauer Rekorde

Was soll uns diese Körperportlerherde?  
Der Pole ist kein dämlicher Hans Taps:  
Wir lieben nur die geistigen Rekorde,  
Und unjer Sportgebiet, das ist der —

Echnaps!

Knocheiter ist kein Berger je gewesen,  
Als wir am Samstag oder Sonntag sind:  
Die Polizei muß uns zusammenfassen  
Nach jedem schweren Match mit Weiß  
und Kind!

Wo in der Welt noch kämpft ein Mensch  
bewegener  
Als wir zu Warschau? Unser Mut ist scharf!!  
Wir werfen uns auf's neue auf den Bequer,  
Wiewohl er uns schon tausendfältig warf!

Wir lassen nicht vom Feind, wie Ertre-  
getreuen!  
Wir weichen nie, wir — wanken allenfalls  
Und kämpfen noch am Boden wie die Leuen,  
Die Hand gepreßt um einen Flaschenhals!

Und von uns allen, die da stoßbejossen  
Im Jahr gewesen, hat die Polizei  
Persönlich siebzigttausend angetroffen.  
Die Damen überwojen stark dabei!



Der Angler

„Verdammt, nur jetzt nicht auslassen, jetzt hängt endlich eine!“

Erwicht die Polizei schon siebzigttausend,  
Eind Hunderttausende sternhagel voll!  
Der Hagelbollen Zahl jedoch ist grauwend  
Und findet keinen Raum im Protokoll!

Enterrich

## Seitenblicke

Auf den Flugzeugen der Junkerswerke für den Oceanflug waren zwei Gummiboot e ammontiert, um zu verhindern, daß die beiden Flieger in die tiefe See geraten; auf dem Flugzeug der Levine und Drouhin sind zwei Gummizellen einmontiert, um zu ver-

## B I T T E

ersenden Sie auf Ihren sommerlichen Fahrten, in Kurorten und Sommerfrachten stets die Nummer „JUGEND“; sie verkürzt Ihnen die Zeit auf die angenehmste Weise. Für Angabe von Adressen, wo die „Jugend“ nicht zu finden ist, sind wir jederzeit dankbar. Auch an Freunde und Bekannte versenden wir bereitwilligst Probenummern unsonst.

Verlag der „JUGEND“, München  
Herrnstraße 2-10

## Erfahrene Inferenten schätzen das Karlsruher Tagblatt weil

10.

sie durch die Veröffentlichung ihrer Anzeigen in einer der 12 Beilagen:

- Industrie- und Handelszeitung
- Frauenbeilage
- Sport, Turnen / Spiel
- Wandern und Reisen
- Der Wintersport
- Landwirtschaft und Garten
- Die Technik
- Rundfunkbeilage
- Hochschulbeilage
- Literaturbeilage
- Die Musik
- Wehr und Kolonien

auf einen Teil der Leserschaft besonders stark einwirken können. Sie vermögen dadurch, ihren Anzeigen — ähnlich guten Fachblattanzeigen — größere Tiefenwirkung zu geben.

Fordern Sie Sonderangebote an und beachten Sie dabei auch sämtliche Beilagen in der gesamten Auflage erscheinenden Verlag des Karlsruher Tagblattes, Hartwegstr. 1/B

## GESCHLECHTSKRANKE

verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge etc. Sana-Lueto. Innerliche Chromkur ohne Spritzen nach dem verstr. Oberarzt Dr. med. GUNTE. Methode seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobt. Orig. Pkg. für 14 Tage Mk. 5.—, Ferner geg. stark veraltete Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß ohne Spritzen: GONOVENTROL für Nr. 1 u. 2 zus. Mk. 6.75. Unbefähigt durch unsere Versandapotheke. Broschüre 20 Pf. durch

Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 32

Echt Pariser Photos

Herrlich. Aufnahmen  
59 verschiedene Serien  
1 Ser. M. 180, 5 Ser. M. 7.—  
10 Serien M. 13.—  
Probierimg. M. 3.—  
Leipzig W 31 Abl. 4.  
Postschließfach 38



Wirk stark und jung  
Du wieder sein nimm  
Gescho  
täglich zweimal ein!

Privat aufnahmen.  
Probierimg. einsehl. Döcherliste durch Schließfach 119 I. HAMBURG 36.

## Frauen

und Mädchen, die an einem geistlich leben, vollsten Glückseligkeit u. Stat nicht will. Streifzüge gegen 30 Wg. Varta. Frau Else Haus Hetteneroff 185 8. Genuver.

Kultur- u. altengeschichtl., sexualwissenschaftl. u. interessante  
**BUCHER**  
Katalog A kostenlos (auf schriftliches Verlangen)  
Willy Schneider Verlag  
Berlin 20, Altante-Haus



## STABILO

Aquarell-Stift, 24 Farben  
Auch einzeln — 45 u. 25 Pfg.

Schwan Stifte sind sparsam!!

## Akt-Photos

15 Stück 9x14 nebst Mappe mit 300 Akt-Bildern u. 8 r. Mk. 5.—, Pariser Salon-Akte etc. in 30 verschiedl. Serien 1 10 St., 1 Ser. 1.50 u. 2 M., interessante Lektüre:  
1. Die Nonne; 2. Tagebuch eines Modells; 3. Nackte Menschen; 4. Roman einer Verlorenen; 5. Titi, der Backfisch; jede Nr. 2 Mk.

## Ideale Nacktheit

Band I-V 140 Akt-aufnahmen aus M. 11.—, Band VI-VIII 1. eleg. Mappe, jede Mappe M. 3.50, Sonderkataloge mit über 500 Aktbildern M. 2.50, Aktkatalog, 12 Stück 5.—, 24 Stück 5.— M.  
Verlag Helian Berlin-Tempelhof 197.

**Aktphotos!**  
Pariser Salon- u. Modellstudien. Höhemappe I. d. Herrenzimmer. Interessante Naturstudien. Höchste Qualität! Postfach 209, Hamburg 30/116 K.

**Browning**  
Kal. 7,65 M. 17.—  
Kal. 6,35 M. 14.—  
Kopiermaschine Mk. 60.— Jagdwaffen. Radioapparate alle Stationen hörbar Mk. 35.—  
Handarbeit Berlin-Tempelhof

**Horoskop**  
Ihre Zukunft erfahren Sie durch unsere wissenschaftliche Arbeit. 25.—  
Dr. Höhnberg, Berlin, Köalgrünerstr. 85a/III.

**Der Marquis de Sade**  
Mk. 12.—  
Rosen-Verlag, Dresden

hindern, daß die beiden Flieger einander in die Haare geraten ...

Cooldige hat nach dem Zustoß der Abflüchtungsbeschlüssen sofort den Bau von zehn Kreuzern angeordnet, um keinen weniger, als er schon vorher hatte bauen wollen. Ein Beweis, daß ihm die ganze Komödie — keinen Kreuzer wert war. Man wird natürlich ein großes Wettspiel losgehen, nach dem Rinder-sprichtlein: „Fürchtet ihr den Fürchtenichts?“ Wer die meisten zu sich herüberzieht, gewinnt.

Die beiden Lotterieberamen, die den Schwindel der Klassenziehung ausübten und dabei erwisch't wurden, haben — medizinisch: einen „Nad“unfall erlitten; — juristisch: sich „ver-butzen Glückspiels“ schuldig gemacht; — militärisch: „falsch geeffnen“; — militärisch: ein ganzes Heer „angeführt“ ... P u ß

## ANEKDOTE

May Halbe hält sich auf der Fabrik nach Masinen — dem Lande, das er mit der Seele sucht — einen halben Tag in Berlin auf.

Während seine Frau Einkäufe macht, geht er vor der Ladentüre auf und ab — er pflegt das so zu tun. Man braucht ja nicht überall dabei zu sein.

Pfötzlich sieht er, daß er gefilmt wird, und jetzt schleunigst bewegtes Dichtporträt auf. Mitten drin kommt seine Frau raus. „Hi! Hi! Man hat mich erkannt!“ sagt Märchen, „ich werde gefilmt!“

Echon kommt der Photograph (Gott hab ihn selig! Die But Marens hat ihn auf der Stelle verdampfen lassen) und sagt: „Sie wurden sieben gefilmt, mein Herr! Darf ich um werten Namen und Adresse bitten?“

R Griess



Unter Freundinen

„Ach weißt du, die Männer! Wenn man einen hat, will man einen, und wenn man einen hat, will man 'nen andern.“

**Geheimnisvoller Zauber**

umweht das seidenweiche Haar einer schönen Frau! Der Schlüssel zu diesem Geheimnis ist die Pflege mit

**Sebald's Haartinktur!**

FLASCHE 2.10 UND 4 MARK

Joh. André Sebald · Hildesheim · Geogr. 1868.

Carnegie sagte einmal:

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen



Ein jeder wettet auf den „Fön“. Er leistet was, man kann es sch'n. Am 6. Tag — es tobt das Haus — Der „Fön“ ist allen weit voraus! Als Sieger geht er leucht hervor, Wer „Fön“ nicht kauft, der ist ein Tor.

Nur echt mit eingetragener Schutzmarke FÖN Hunderttausende im Gebrauch! NEU! NEU!

JUGEND-Insertionen treffen Leser zu Millionen!

**FÖN SON**

Die neue preiswerte Heißluftdusche

Preis 20.— RM.

Zur Körper- und Schönheitspflege:

- Sanax-Vibrator
- Penetrator
- Vibrilla
- Sanotta
- Elektr. Massageapparate
- Radiolux
- Radiostat
- H. B. P. erschütterfrei
- elektr. Hochfrequenzapparate

Elektr. Sicherheits-Helkissen  
Sanotherm mit Vakuu-Boiler D. R. P.

Neu! **SANTHERM SON** Neu!

Das neue elektr. Sicherheits-Helkissen  
Preis 14.25 RM.

Oberall erhältlich!

Für jede einwandfrei, witzige Krickame-Idce, die wir zum Abdruck annehmen, stiften wir dem Einsend. einen Original-Fön.

**FABRIK „SANITAS“ BERLIN N 24**

### Literarische Arbeiten

schaud. Stramen u. Filmmanuskriptes sowie Kompositio-nen überliefert zum taubsten Herausgabe Betrag Pleue-eben, Wdt. 7. Bann. Omnia bei Rückgabt. (Oberbayern).

### Weil seit 30 Jahren Lebens-Beratung

und 10 Werke d. Schickale-Erforscht, aus der Praxis geschöpft sind, haben Sie hier eine tiefe Charakter-Beurteilg. n. H. Handchen zu erwarten. Bitte vorher Prospekt (frei) zu prüfen. Der Psycho-graphologe P. F. Liebo, München 12

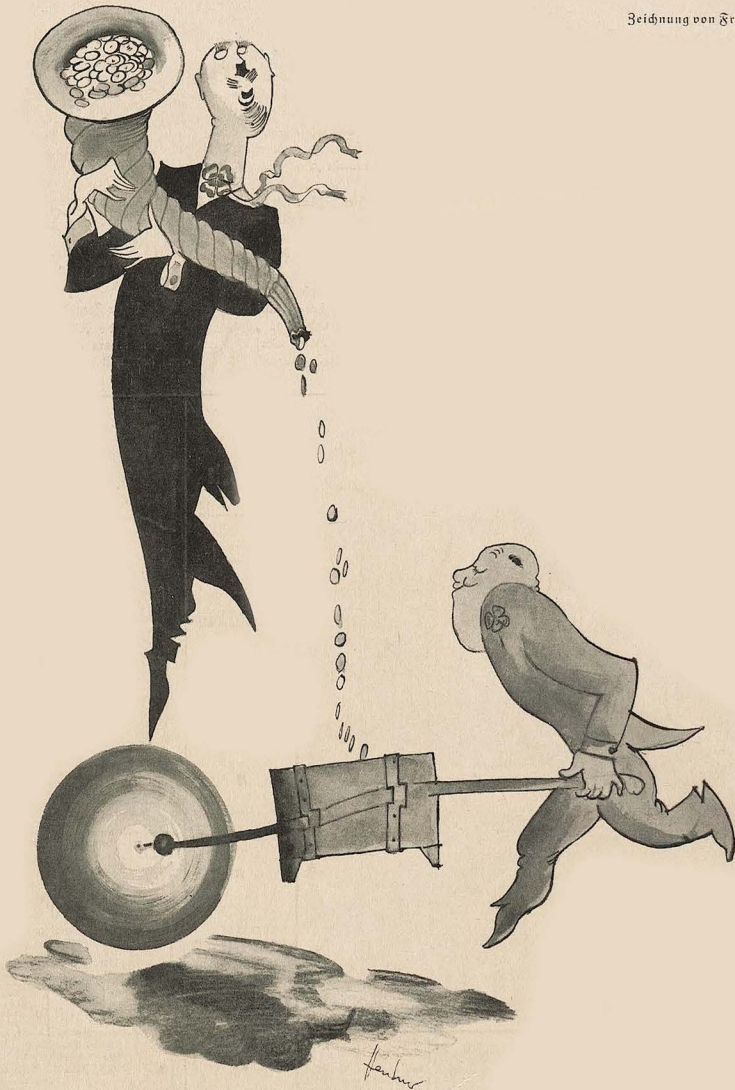
### Technikum Konstanz

am Bodensee

### Die Frau

Von Dr. med. H. Paull, mit 76 Abbildung. Inhalt: Periode, Ehe, Geschlechts-trieb, Krankh., Abwech-v. d. natürl. Geschlechts-empfl., Schwangerschaft, Verhät. u. Unterbrech, der-selben, Wochenbett, Pflöze d. Säugl., Prostitt., Ge-schlechtskrankh., Wechsel-jahre. Pr. 4 RM. u. Porto. R. Oeschmann, Konstanz 122.

Beitragigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • 1927/JUGEND Nr. 35



## Die Fortuna der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie

1927/JUGEND Nr. 35 / 27. August 1927

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: OTTO A. HIRTH. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MASS, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien I, Lothringergasse 8. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM, DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstraße 2-10 und Kanalarstraße 1-3. — Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Grsch. Kunstst. Job. Hamböck, lat. Ed. Mühlhölzer und Fritz Müller, München, Schäferstraße 13, hergestellt.